



Vor dem Steintor 14
28203 Bremen
Angelika.Rohwetter@web.de
www.angelika-rohwetter.de

25. Juni 2020

„Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“
(Busch- und Filmtitel von Illja Troganow)

Der fünfzehnte Text: Die Heldin¹ sieht ein Lama

Gestern war der große Tag, die Hochzeit meines Sohnes David mit seiner Verlobten Tarsi, um 8:00 unserer und 6 pm neuseeländischer Zeit.

Vielleicht könnte ich per Skype dabei sein. Aber es wollte nicht klappen. Erst hatte ich Schwierigkeiten mit der Installation und dann, um fünf vor acht, war Tarsi nicht mehr online. Vorher hatte ich schon eine Mail geschrieben, dass ich mir der Technik nicht sicher war. Darauf hatte ich eine tröstliche Antwort erhalten: „That's all good mother, we'll send you pictures and videos afterwards.

We love you.“

Nicht zum ersten Mal bin ich für diese Kommunikationsform dankbar: ein Gespräch über fast 20.000 km hinweg innerhalb von Sekunden. Trotzdem war ich sehr enttäuscht und unglücklich, nicht vor Ort sein zu können, nicht einmal virtuell. Meine Kollegin kam in die Praxis, schon brach ich in Tränen aus. Sie war sehr mitfühlend und tat mir gut. Dann habe ich noch eine Freundin angerufen. Sie hatte Zeit und kam sofort. Wir tranken einen Tee zusammen und ich klagte noch ein wenig. Dann kam das Gespräch auf andere spannende Themen und ich konnte zu meinem Alltag zurückkehren.

Abends erwarte mich ein wunderschöner Blumenstrauß mit Glückwünschen zu Hause, von Freunden aus Süddeutschland geschickt. Dann noch ein freundliches Gespräch mit meinem anderen Sohn, der ja auch nicht dabei sein konnte (geteiltes Leid ist eben doch manchmal halbes Leid). – Anstoßen mit einem guten Glas Weißwein mit und ein gewonnenes Kartenspiel gegen meinen Mann machten den Tag doch noch zu einem schönen.

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Sollte sich jetzt jemand fragen, was das alles mit einem Lama zu tun hat, hier die Auflösung:



Dieses Lama sah ich in der letzten Woche aus dem Küchenfenster unserer Ferienwohnung in Wilhelmglücksbrunn. Wie es so daher ging, so sicher, selbstverständlich und anmutig, das hat mich beeindruckt. Dieses Bild sehe ich manchmal noch vor mir, es kann mich beruhigen – und macht ein bisschen Sehnsucht: So in der Welt zu sein, ist ein Traum.

Und solche Bilder sind es, die wir in uns tragen und die immer wieder die guten Gefühle aktivieren können, die wir mit der erlebten Situation verbinden. Als ich das erste Mal geflogen bin, habe ich etwas Ähnliches erlebt. Der Flug war ungeheuer aufregend für mich. Natürlich hatte ich einen Fensterplatz und war fasziniert, wie groß die Welt ist. Gleichzeitig sah alles sehr klein und unwichtig aus, und ich fühlte mich ganz leicht und frei. Nun will ich nicht Reinhard May zitieren, aber damals dachte ich, dass er recht hat. Noch Monate nach diesem Flug konnte ich dieses Gefühl zurückrufen, wenn ich nach oben in den Himmel schaute.

Ich glaube, jede hat solche Bilder. Vom gestrigen Tag bleiben mir die Mail von Tarsi, die Freundlichkeit meiner Kollegin, der Tee mit der Freundin, das Telefonat mit Florian, der Blumenstrauß und ein Glas Wein auf dem Balkon. Soviel Rettung!

Das wünsche ich Dir auch – und ich schreibe das nächste Mal mehr über Rettungen.

Bleibt gesund!